

Starke Steigerung der Stahlproduktion in Oesterreich.

In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrates der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft, in welcher die Semestralbilanz festgestellt wurde, hat Generaldirektor Wilhelm Kestranek auch wieder Mitteilungen über die Lieferungen der österreichischen Kartellwerke in den Jahren 1912 bis inklusive 1916 gemacht, und zwar über jene Artikel, die auch von der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft erzeugt werden. Und da ist zunächst ein Rekordziffer hervorzuheben, daß nämlich die Gesamtsumme von zehn Artikeln im Jahre 1916 18.095 Millionen Meterzentner betragen hat, gegenüber 16.413 Millionen Meterzentner im Hochkonjunkturjahre 1912 und gegenüber 10.401 Millionen Meterzentner zu Ende des Jahres 1914, dem Jahre des Kriegsbegins. Was die einzelnen Artikel anbelangt, so hat sich für 1916 gegen 1912 in drei Artikeln ein Rückgang in den Lieferungen ergeben, und zwar in Gütereisenerzeugnissen von 1.571 Millionen Meterzentner auf 770.005 Meterzentner, in Gußrohren von 678.570 auf 321.756 Meterzentner und in Trägern und U-Eisen von 1.806 Millionen Meterzentner auf 961.434 Meterzentner. In allen anderen Fabrikaten ist im Jahre 1916 gegenüber dem Jahre 1912 eine Steigerung zu verzeichnen, und zwar besonders in Halbfabrikaten von 2470 Millionen Meterzentnern auf 3582 Millionen Meterzentner, in Stab- und Fassoneisen von 5136 Millionen Meterzentnern auf 6357 Millionen Meterzentner. Bei den anderen Fabrikaten stellt sich der Absatz im Jahre 1916 gegenüber 1912 wie folgt in Meterzentnern: Frisch-Roh Eisen 2586 Millionen (1933), Grob-Bleche 931.267 (683.445), Schienen- und Kleinmaterial 1190 Millionen (948.236), Schwellen 24.650 (6397), Fein-Bleche 1368 Millionen (1177).

Generaldirektor Kestranek führte weiters aus, daß es wohl kein Land gebe, das während des Krieges eine so namhafte Steigerung der Stahlproduktion zu verzeichnen hat, wie Oesterreich. Die Stahlproduktion in Oesterreich stellte sich im Jahre 1913 auf 18.400.000 Meterzentner, im Jahre 1916 auf 25.130.000 Meterzentner. In der Monarchie ergab sie im Jahre 1913 26.830.000 Meterzentner, im Jahre 1916 33.470.000 Meterzentner. Daraus geht hervor, daß die Erhöhung der Stahlproduktion der Monarchie lediglich auf Oesterreich zurückzuführen ist, während sie in Ungarn stationär blieb und in Bosnien ein wenig abgenommen hat. Wenn der Hauptgrund für diese gesteigerte Stahlproduktion im Kriege ihren Grund auch in einer gewissen Rückständigkeit Oesterreichs in seiner bisherigen Stahlproduktion hatte, so ist diese Kraftleistung deshalb nicht minder imponierend.